

Schwestern und Brüder –

Ihr sollt vollkommen sein, wie auch Euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Sagt Jesus am Ende dieser Antithesen der Bergpredigt. Und weiter vorne:

Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben!

Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen.

Vermutlich würde er uns heute fragen: Was steht im Hintergrund Deines Tuns?

Nur irgendwelche Regeln und Gesetze zu erfüllen – oder weil du es von Herzen willst?

Jesus will nicht unsere äußere Anpassung an Normen,

das haben die Pharisäer mit guter Absicht, aber wenig Glück und Freude versucht.

Jesus will ein Handeln aus der Liebe Gottes heraus,

aus einer Grundentscheidung des Herzens, einer Option für diese Liebe Gottes.

Der hl. Ignatius betont genau das in seinem Exerzitienbuch bei der Betrachtung über die Liebe:

Wir sollen darauf achten, die Liebe mehr in die Taten als in die Worte legen.

Denn sagen kann man viel. Erst im Tun bewahrheitet sich die Gesinnung des Herzens,

der Charakter eines Menschen, die innere Einstellung, vor Gott und den anderen.

Keiner soll von Gott getrennt sein. Der Mensch soll leben aus Gottes Kraft

soll klare Entscheidungen treffen. Das Leben in Weisheit und Liebe gestalten.

Wenn das so einfach wäre. In der Bergpredigt stellt uns Jesus mehrere menschliche,

allzu menschliche Situationen vor Augen:

- Da ist zum ersten der Streit unter Geschwistern und Nachbarn
Sie kennen das. Da gibt es Meinungsverschiedenheiten.
Und man wird sauer: Wie kann der andere nur...
Dann ein schnelles, unbedachtes Wort, eine Unterstellung. Es kracht.
Gelegentlich schwelt der Streit monatelang in der Familie. Unter den Nachbarn.
Man verliert die Fassung, die Geduld. Und aus ist es mit dem Frieden im Herzen.
Dumm nur, dass der Friede nicht mehr so schnell zurückkommt.
- Da ist zum zweiten das Thema Sexualität und Verführung.
Die Sehnsucht, enttäuscht sein vom eigenen Partner und Verführung –
das sind einfach menschliche Tatsachen. In solcher Lage
spinnt sich leicht etwas an, gerät man in der Phantasie auch auf Abwege.
Und die Medien, gerade das Internet begünstigen verführerische Gedanken.
Es geschieht. Nachher stellt sich dieses schlechte Gewissen ein.
Diese Selbstvorwürfe: Ach hätte man nicht...
- Da ist zum dritten Unglaubwürdigkeit und Lüge
Es kommt vor, da geht man mit der Wahrheit mal sparsam um,
sei es aus Angabe, um im Mittelpunkt zu stehen, oder um eines Vorteils Willen.
Dem diene das Schwören und der Eid, und den gibt es bis heute.
Schon schlimm, wenn man erst Gott anrufen muss, dass einem geglaubt wird.
Es gab Zeiten, da galt das einfache klare Wort.
Geschäfte wurden mit Handschlag besiegelt. Und das galt.
Warum sind wir nicht genauso klar in unserem Tun, warum?

Jesus sagt: Ihr seid doch Kinder Eures himmlischen Vaters.

Das alles habt Ihr das doch nicht nötig. Ihr sollt vollkommen sein, das ist Eure Berufung.

Natürlich: Jesu Worte sollen gelten.

- Weder sollen unsere Worte untereinander vom Zorn geprägt sein,
- noch sollen wir uns im Bereich Beziehung und Sexualität verirren,
- noch uns zum Bösen verführen lassen durch Unwahrhaftigkeit

Aber wenn wir drinstecken? Dann gibt es Vergebung.

Und beim nächsten Mal? Machen wir ein Experiment.

Stellen Sie sich einfach eine für Sie typische Situation vor, wo Sie an sich arbeiten möchten.

Und ich bitte Sie, das jetzt – bitte – nicht auf der moralischen Eben zu sehen, sondern als Lernsituation. Hier sind wir in einer großen Lerngemeinschaft.

Also nicht denken: O wie peinlich, dem anderen passiert das nie! Immer nur mir!

Stimmt doch garnicht. Alle haben sich verfehlt und das Reich Gottes verloren...

Da gibt es nun ein paar Fragen, um sich selber besser kennenzulernen.

Machen wir also unser Experiment: Stellen Sie sich eine Charakterschwäche vor, mit der konkreten dazugehörigen Situation.

- Wie fängt so etwas an? Die Ausgangslage.
Welches sind die Situationen, in denen mir das widerfährt?
Wenn ich eh schon gereizt bin, oder abgearbeitet,
wenn ein anderer mich blöd anmacht,
wenn ich einen Kick brauche, am Fernseher hocke...
- Dann: Wohin führt das, wenn das immer so weitergeht?
- Und, weil man manchmal so schwer die Bremse findet:
Wo muss ich spätestens sagen: Halt! Stop! ?
Vielleicht wäre manchmal früher sogar besser.

Einfach, um daraus zu lernen. Um jetzt nicht beim Negativen stehenzubleiben:

Wo ist Hoffnung? Denn Gott hat uns geschaffen, zu leben, zu lieben, dazuzulernen.

Das ganze Leben ist ein Lernprozess.

Da gibt es Fehler, und ebenso Vergebung und Neuanfang.

Dafür hat Jesus selber am Kreuz den Preis bezahlt.

Natürlich schließt unsere Nachfolge das Kreuz mit ein.

Aus der Liebe Gottes zu leben erfordert manchmal auch Opfer zu bringen.

Das Schöne dabei: Jesus traut uns zu, vollkommen zu werden, nicht aus dem Gesetz, sondern aus der Liebe Gottes heraus.

Er will uns ganz, in Wahrhaftigkeit, Klarheit und Liebe, voll Vertrauen, und mit einer Entscheidung des Herzens.

Herr, gib uns aufrichtige Gesinnung im Herzen.

Hilf uns, uns selbst zu erkennen. Lehre uns Wahrhaftigkeit und rechtes Urteil.

Schenke uns Geborgenheit, Selbstsicherheit und Mut.